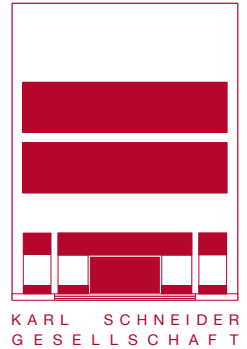


KARL SCHNEIDER GESELLSCHAFT
NEWSLETTER

SCHNEIDERSEITEN

07

November 2019



Inhalt | Editorial | Realität und Imagination – Rundgang am Rothenbaum zum Tag des offenen Denkmals 8.9.2019 | Hinter dichten Hecken: Besuch im Haus Schluck



In dieser Ausgabe

- 03 **Editorial**
Jörg Schilling
- 05 **Realität und Imagination – Rundgang am Rothenbaum zum Tag des offenen Denkmals 8.9.2019**
Ruth Asseyer
- 08 **Hinter dichten Hecken: Besuch im Haus Schluck**
Jörg Schilling
- 12 **Bildnachweis / Impressum**

Liebe Mitglieder, liebe Interessent/innen an den „Schneiderseiten“,

während vom „Bauhausjahr“ seit dem Ende des Hamburger Architektursommers kaum noch mehr die Rede ist, könnte sich nun auch ein bereits ereignisreiches „Schneiderjahr“ dem Ende zuneigen. Doch das täuscht! Die Karl-Schneider-Gesellschaft ist aktiv bemüht, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die „Stiftung Denkmalspflege Hamburg“ dabei zu unterstützen, das zum Kauf stehende Eigenhaus von Karl Schneider zu erwerben. Wir hoffen, dass es der Stiftung in den nächsten Wochen und noch dieses Jahres gelingt, das Gebäude für das Hamburger Kulturerbe zu sichern. Damit würde ein Traum in Erfüllung gehen. Denn dann bestände die Möglichkeit, das Haus Schneider mit Hilfe von Kooperationspartnern und in Abstimmung mit dem Denkmalschutzamt in seinen Ursprungszustand zurückzubauen. Die KSG ist an der Konzeption künftiger Nutzungen beteiligt.

Wir hoffen, dass wir Ihnen auf der anstehenden Mitgliederversammlung Näheres zu dem Thema Eigenhaus berichten können. Ihr Termin steht fest: am 26. Novem-

ber werden sich die Mitglieder der KSG um 19:00 Uhr im Sitzungsraum der Patriotischen Gesellschaft von 1765, Trostbrücke 4, II. Stock, versammeln.

Aber auch andere wichtige Themen beschäftigen die KSG. In der Auseinandersetzung um Dämmmaßnahmen am Habichtsplatz sind wir dabei, mit Hilfe des Transparenzgesetzes Einblick in die von der SAGA in Auftrag gegebenen Gutachten zu erreichen. Parallel läuft ein Einspruch gegen die vom Denkmalschutzamt vertretende Auffassung, der KSG aus urheberrechtlichen Bedenken nicht diese von Dritten verfassten Gutachten vorlegen zu können.

Ein weiteres Sorgenkind ist für uns der von Karl Schneider entworfene zentrale Block in der Jarrestadt. Schon länger kursieren Gerüchte über anstehende Sanierungen und Leerstände. Insofern war der Vorstand gerne bereit, das Angebot des Projektentwicklers „Round Hill“ anzunehmen, uns über ihre im Auftrag des Besitzers „HRP



Bild 03: Zentraler Block Jarrestadt, rot dargestellt, historisches Luftbild ca. 1930,



Bild 04: Detail Befunduntersuchung Zentraler Block, Jean-Paul-Weg, 2018

Hamburg Residential“ erarbeiteten Sanierungspläne für die Immobilien in der Stammannstraße bis Hanssensweg 16 aufklären zu lassen. Die Treppenhäuser sollen in ihrer alten Farbigkeit wiederhergestellt werden, wobei kaum bauliche Eingriffe geplant sind. Das betrifft zu unserer großen Erleichterung auch die Außenfassaden. Auf der anderen Seite sollen die letzten, als Lagerräume (ehemalige Trockenböden) genutzten Dachgeschossflächen mit Wohnungen ausgebaut werden. Schon vor längerer Zeit wurde ein Großteil der Dachgeschossflächen in Wohnungen umgewandelt. Bei dem Ausbau handelt es sich um insgesamt vier Einheiten. Am Hanssensweg 12 will das Denkmalschutzamt dem Umbau nicht zustimmen, weil hier aus Feuerschutzgründen jeweils zwei Fenster an der Straßenfassade zusammengelegt werden müssten. Denn genau in diesem Bereich sind noch kleine Trockenbodenfenster vorhanden.

Kritischer wurde von uns der nicht zu übersehende Leerstand einiger Wohnungen betrachtet. Auf unsere Nachfragen hin hieß es, dass die Wohnungen nach einheitlichem Standard saniert werden sollen, aber momentan

keine Ausführungsfirma gefunden bzw. die Ausschreibungen nicht genug Vergleichsangebote einbringen würden. Man sei selbst unglücklich wegen des Leerstands, wolle nicht am öffentlichen Pranger stehen, aber die Zwischenvermietung wäre schwierig. Wir bewahrten uns unsere Skepsis, denn gerade am 17. Oktober berichtete das Hamburger Abendblatt, dass aus vermutlich spekulativen Gründen auch Wohnungen von „HRP Hamburg Residential“ in Eppendorf und Winterhude schön längere Zeit leer stehen. Die KSG sorgt sich, dass mit der Umwandlung in Eigentumswohnungen und dem drohenden Verlust des sozialen Charakters, den die Errichtung der Jarrestadt mit günstigem Wohnraum einst auszeichnete, kurz- oder langfristig auch das architektonische Erbe in Gefahr geraten wird.

Es werden also ebenso 2020 einige wichtige Themen die Arbeit der KSG in Anspruch nehmen. Um deren Effektivität zu verbessern, plant der Vorstand strukturelle Verbesserungen, die wir Ihnen auf der Mitgliederversammlung vorstellen möchten.

Vielleicht sind bis dahin auch zwei Publikationen zu Karl Schneider erschienen. Das hamburger bauheft zum „Haus Schneider“ wird mit Unterstützung der KSG neu aufgelegt. Und am 29. November findet in der Buchhandlung Sautter+Lackmann die Vorstellung eines Buches von Roland Jaeger über das Landhaus Michaelsen statt.

Bis dahin und mit besten Grüßen
Jörg Schilling

Realität und Imagination – Rundgang am Rothenbaum zum Tag des offenen Denkmals 8.9.2019

Ruth Asseyer

Unsere Planung für den diesjährigen Tag des offenen Denkmals bescherte uns erst einmal nur Absagen. U.a. von der Hochbahn AG, die es uns nicht erlauben konnte, das Unterwerk „Stephan“ zu betreten. Den schlichten unspektakulären Klinkerbau in den Dammtoranlagen gleich hinter dem Cinemaxx hat Karl Schneider 1928/9 entworfen. Darin sind Transformatoren der Hochbahn untergebracht. Sie füllen zwar nur noch etwa ein Drittel der Fläche, aber das Gebäude für das Publikum zu öffnen, gefährdet die Betriebssicherheit.

Weil wir nirgends Zutritt bekamen, haben wir schließlich aus der Not eine Tugend gemacht und einen Rundgang konzipiert. Entlang der Rothenbaumchaussee hat Karl Schneider vier Projekte gebaut: an der Ecke Hansastraße 1931 die Dapolintankstelle und gleich daneben 1927/8

den U-Bahnhof Hallerstraße. Die Rothenbaumchaussee endet bei der Moorweide und gleich gegenüber hat Schneider in der Neuen Rabenstraße 1930 sein legendäres Kunstvereinsgebäude fertig gestellt. Von da ist es dann nur einen Sprung über Alsterglacis und Bahndamm bis zum Unterwerk „Stephan“. Das waren also die vier Stationen unseres Rundgangs. Ausgelassen haben wir die Ecke Rothenbaumchaussee-Mollerstraße, wo Schneider die Kammerspiele nur geplant, aber nicht gebaut hat - das hätte den Zeitrahmen gesprengt.

Das Pikante an diesem Rundgang war: zwei der vier vorgestellten Bauten stehen gar nicht mehr! Die Tankstelle wurde gegen Ende des 20. Jahrhundert abgerissen und den Kunstverein trafen 1943 Bomben. Aber sie sind zu bedeutend, um ihre Geschichte nicht zu erzählen. Außer-



Bild 05: Besucher am Tag des offenen Denkmals vor dem Unterwerk „Stephan“



Bild 06: Tankstelle Standard, Rothenbaumchaussee, 1931





Bild 07: Bernd Polster Rothenbaumchaussee Ecke Hansastraße

dem hofften wir auf die Aura des Ortes und hatten von allen vier Projekten Fotos dabei, die den Originalzustand zeigten.

Am Treffpunkt U-Bahnhof Hallerstraße erwartete uns dann eine große Menschentraube, ca. 60 bis 70 Teilnehmer*innen. Die verloren auch nicht ihre Neugier, als sie sofort erfuhren, dass der Rundgang zur Hälfte eine imaginäre Besichtigung werden würde. Unser Schatzmeister Jens Wrenger beschrieb dann die ursprüngliche Gestaltung des U-Bahnhofs Hallerstraße und wie es zu der heutigen kam. Auf dem Bahnsteig sind noch einzelne Elemente wie z.B. die Blockbuden von Schneider vorhanden, aber leider ist sein plastisches Farbkonzept aus Elfenbein, Schwarz, Dunkelgrau, Dunkelblau und Signalrot nur noch rudimentär erhalten, das Rot und Blau ist vollständig verschwunden.

Die Sonne beschien dann die leere, begrünte Ecke Hansastraße-Rothenbaumchaussee, wo Karl Schneider 1931 die damals innovativste Tankstelle der Welt gebaut hat – nichts weniger! Denn wir hatten den Künstler und Publizisten Bernd Polster dafür gewinnen können, das an dieser Stelle zu erläutern. Polster ist Autor einer aktuellen Walter Gropius-Biografie. Er hat bereits in den 1980er Jahren über Tankstellen geforscht und 1996 bei DuMont ein Buch darüber publiziert. In dem weist er nach, dass diese Standard-Tankstelle von Schneider mit dem großen freistehenden Dach und einem davon unabhängig, flexibel platzierten Kassenhäuschen einen Typ vorwegnimmt, der dann ab den 1980er Jahren weltweit in Serie gebaut wurde.

Mit der U-Bahn ging es dann eine Station von der Hallerstraße zum Stephansplatz und zum Unterwerk „Stephan“, wo Jens Wrenger die feinen Details zeigte, mit denen Karl Schneider diesem schlichten Bau eine architektonische Qualität gegeben hat. An der letzten Station in der ehemaligen Neuen Rabenstraße 25 - heute heißt die Straße in diesem letzten Stück Siegfried-Wedells-Platz - erzählte die Autorin dann die Geschichte des leider verschwundenen Kunstvereinsgebäudes. Es war 1930 der überhaupt erste moderne Ausstellungsbau in Europa und den USA.

Schneiders Ausstellungssystem im großen Saal mit den flexiblen Wänden war absolut innovativ. Hamburg stand damals mit diesem Kulturbau also für einen kurzen Moment an der Weltspitze!

Das Experiment dieses Rundgangs zu vorhandenen und verlorenen Denkmalorten ist geglückt. Das würdigte auch Irina von Jagow, Geschäftsführerin der Stiftung Denkmalfpflege, in ihrer Rede beim abendlichen Empfang. Sie betonte gleichzeitig den hohen Stellenwert der Bauten Karl Schneiders für die Denkmallandschaft Hamburgs. Die Stiftung ist neben dem Denkmalamt Veranstalterin des Tags des offenen Denkmals.

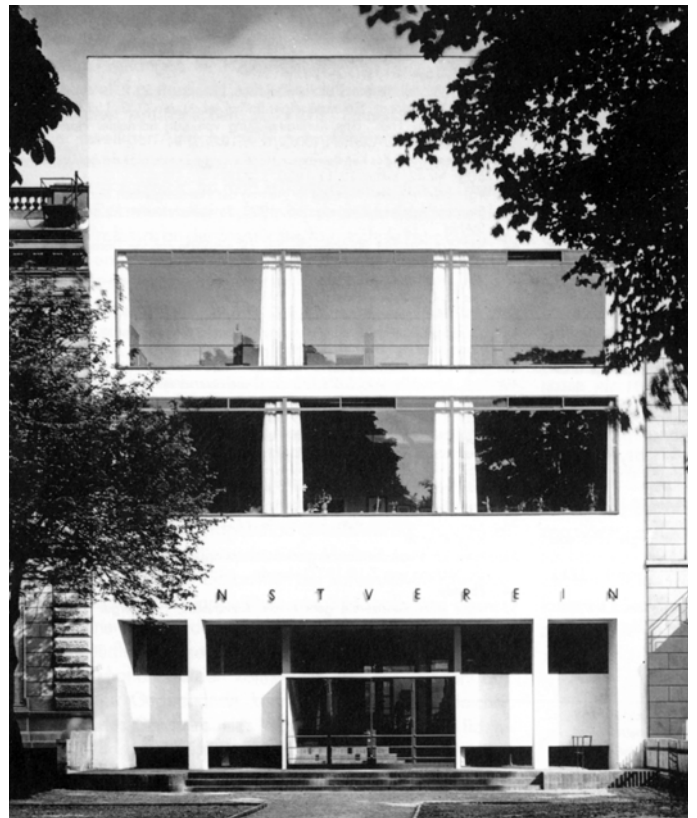


Bild 08: Kunstvereinsgebäude 1930

Hinter dichten Hecken: Besuch im Haus Schluck

Jörg Schilling



Bild 09: Haus Schluck, Südansicht



Es verbirgt sich „hinter dichten Hecken und hohen, schattigen Bäumen“, wie Gerhard Hirschfeld in seinem Buch „Bauen in Volksdorf. 400 Jahre Baugeschichte eines Hamburger Stadtteils“ (S. 86) schrieb: Doch das Haus Schluck, das 1920–21 in Arbeitsgemeinschaft mit Jakob Detlef Peters und Karl Witte entstandene Frühwerk Karl Schneiders, braucht sich nicht zu verstecken. Davon konnten sich am 1. September 2019 die Mitglieder der Karl-Schneider-Gesellschaft überzeugen, welche auf Einladung der Familie Michaellek die Gelegenheit hatten, dieses unter Denkmalschutz stehende Gebäude im Meltenbergweg 83 zu besichtigen.

Die Gastgeber/innen hatten sich mit einer gedeckten Kaffeetafel und frisch gebackenen Kuchen alle Mühe gegeben, den Besuch so angenehm wie möglich zu gestalten. Sie hatten auch Pläne und Unterlagen bereitgelegt, welche die Eindrücke der äußeren und inneren Begehung komplettierten. Schon im Eingangsflur hing ein gerahmter Originalentwurf des Hauses, sodass fast alle Fragen zur Geschichte und Zustand des Hauses intensiv erörtert werden konnten. Es ist bemerkenswert und erfreulich, aber überhaupt nicht selbstverständlich, wenn sich Besitzer eines herausragenden Bauwerks so auf dessen Gestalt und Geschichte einlassen können, dass dafür sogar einige Unbequemlichkeiten in Kauf genommen werden. Denn nicht immer entspricht der zu bewahrende historische Zustand den zeitgenössischen Wohnstandards – zumal bei einem Gebäude, wie dem Haus Schluck, das die Handschrift von drei Architekten trägt und in dem unterschiedliche Intentionen, Raumvorstellungen und Fassadengestaltungen zusammenlaufen.

Traditionalistische und expressionistische Motive mischen sich mit modernen Ansätzen sowie Anleihen aus der englischen Landhausarchitektur zu einem malerischen Architekturbild, was Hirschfeld eine „gewisse Unbeholfenheit im Umgang mit den Baumassen“ vermuten ließ.

Doch gerade diese Vielschichtigkeit der frühen Moderne erschienen den Besuchern anregend und so entwickelte

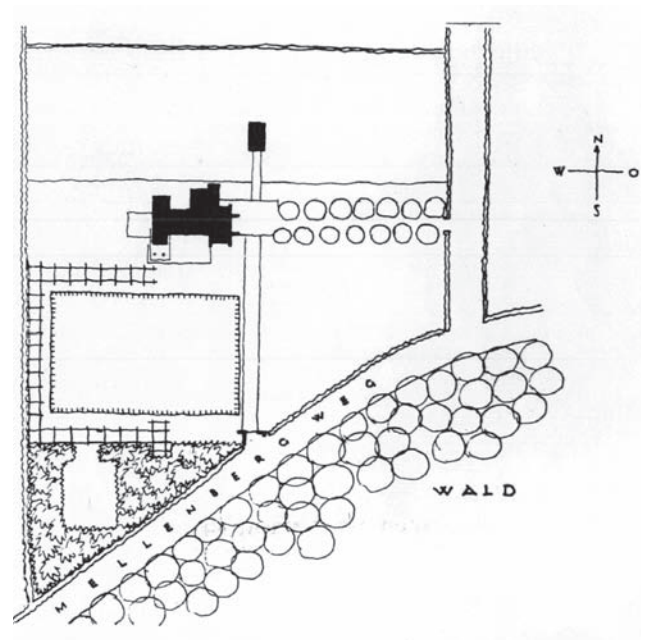


Bild 10: Haus Schluck, Lageplan, Zeichnung der Architekten

sich am Tisch ein intensives Gespräch, bei dem noch einmal – auch in Hinblick auf das Bauhausjahr – über die Anfangszeit Karl Schneiders und den Mythos der sogenannten „Bauhausarchitektur“ diskutiert wurde. Der ebenfalls anwesende Kunsthistoriker und Autor Dr. Roland Jaeger konnte sein Wissen über Schneider und insbesondere Jakob Detlef Peters miteinbringen. Er übergab den Gastgeber/innen ein Exemplar des von ihm herausgege-



Bild 11: Haus Schluck, Ostfassade

ben Nachdrucks der Schneider-Monografie von 1929 und die Karl-Schneider-Gesellschaft bedankte sich bei Herrn und Frau Michaelle für den gelungenen Nachmittag mit dem von ihr nachgedruckten Baumeister-Heft von 1931 – auch wenn in beiden Publikationen das Haus Schluck leider ausgespart wurde.

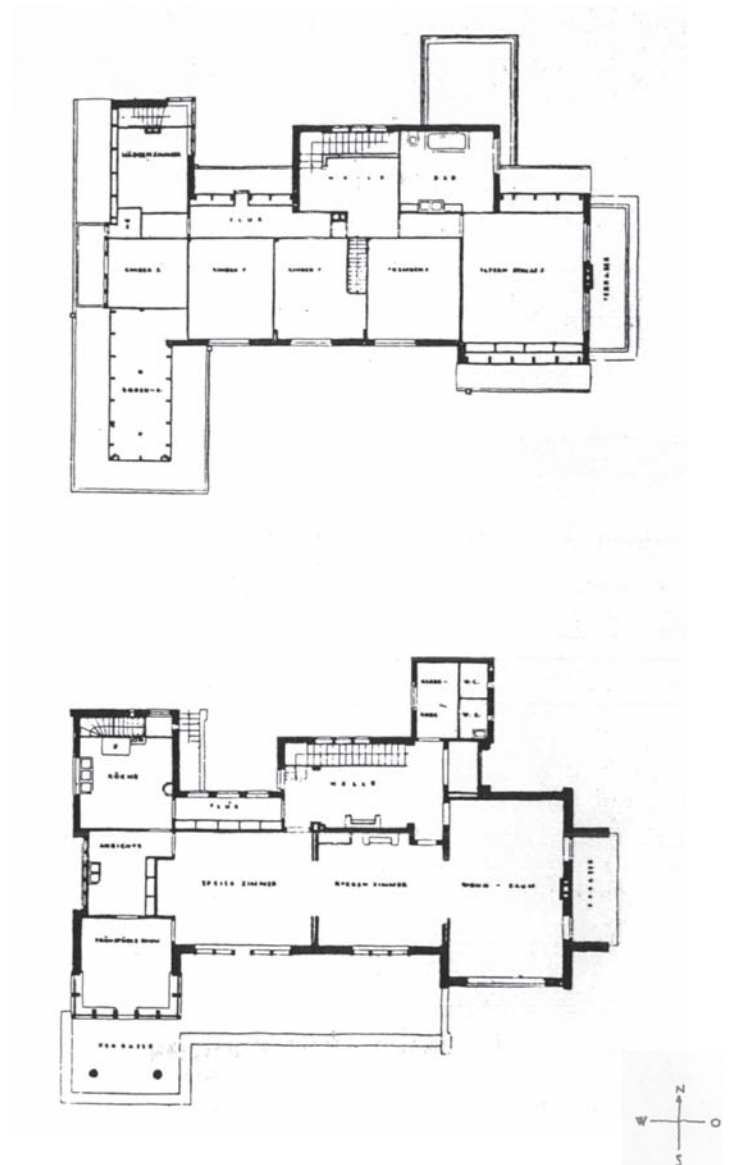


Bild 12: oben: Grundriss Obergeschoss, unten: Erdgeschoss, o.M.



Bild 13: Erläuterung eines historischen Planes

Bildnachweis

Titelbild: Ostfassade Haus Schluck 2019 © Gerald Kappelmann **I 02 Bild 2:** Portrait Karl Schneider, um 1927, Fotograf: N.N., Staatsarchiv Hamburg **I 03 Bild 3:** Grafik KSG 2019, Luftbild Jarrestadt, Staatsarchiv Hamburg **I 04 Bild 4:** Befunduntersuchung Treppenhaus Jean-Paul-Weg © Gerald Kappelmann **I 05 Bild 5:** Unterwerk „Stephan“ Hamburg 2019 © Yo Loewy **I 06-07 Bild 6:** Tankstelle Standard, Rothenbaumchaussee, 1931, Fotograf Ernst Scheel © Petra Vorreiter Ernst Scheel Archiv **I 08 Bild 7:** Bernd Polster, 2019 © Yo Loewy **I 09 Bild 08:** Kunstvereinsgebäude, Fotograf Ernst Scheel © Petra Vorreiter Ernst Scheel Archiv **I 10-11 Bild 09:** Haus Schluck, Südansicht 2019 © Gerald Kappelmann **I 12 Bild 10:** Haus Schluck, Zeichnung Lageplan, Quelle KSA **I 13 Bild 11:** Haus Schluck, Ostfassade 2019 © Gerald Kappelmann **I 14 Bild 12:** Haus Schluck, Zeichnung Grundrisse, Quelle KSA **I 15 Bild 13:** Erläuterung eines historischen Planes © Gerald Kappelmann

Mit freundlicher Unterstützung von Petra Vorreiter und dem Ernst-Scheel-Archiv

Impressum

Herausgeber

Karl Schneider Gesellschaft e.V.
Postfach 30 36 30
D - 20312 Hamburg

Redaktion

Ruth Asseyer
Gerald Kappelmann
Dr. Jörg Schilling

Layout

Gerald Kappelmann

Autoren dieser Ausgabe

Ruth Asseyer
Dr. Jörg Schilling

Vorstand

Dr. Jörg Schilling	Vorsitzender
Ruth Asseyer	Protokollführerin
Dr. Jens Wrenger	Schatzmeister
Patrick Bleckwedel	
Ulrich Garbe	
Gerald Kappelmann	
Prof. Eberhard Pook	

Sollten Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so senden sie uns bitte eine kurze Email an: post@karl-schneider-gesellschaft.de